

Erg. Bd. IV/2; Dějiny Plzně (Geschichte Pilsens), Bd. 2, 1967, s. Reg. (J. Cvetler)

Peteani Antonio, Bischof. * Görz, 13. 8. 1789; † Parenzo (Poreč, Istrien), 27. 6. 1857. Stud. in Laibach und Wien kath. Theol. (Dr. theol., Padua), 1812 Priesterweihe. Er war dann in Görz Pfarrer und Lehrer für bibl. Stud. und oriental. Sprachen am Priesterseminar. Kurz darauf wurde er in Triest bei der Statthalterei Ratgeber und Referent für Klosterschulen und Ehrenrodherr von S. Giusto. 1826 wurde er zum Bischof von Parenzo ernannt, 1830 erster Bischof der vereinigten Diözesen Parenzo und Pola. P. förderte die ersten Restaurierungen der Basilica Eufraiana, ließ die Kapelle von S. Mauro bauen und veranlaßte den Wiederaufbau zahlreicher Pfarrkirchen in der Diözese. 1842 verzichtete er auf die Erzbischofswürde von Görz und 1845 auf diejenige von Zara, um in seiner Diözese bleiben zu können. Während der Ereignisse von 1848/49 trat er als Friedensvermittler hervor.

L.: F. Babudri, I vescovi di Parenzo e la loro cronologia, in: Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria 25, 1910, S. 274f.; Memoriale di gratitudine, 1845; L'Istria 1, 1846, S. 42f.; Status dioecesis Parentino-Polensis, 1847; Folium dioecesis Parentino-Polensis, Bd. 2, 1880, S. 65ff., Bd. 3, 1881, S. 30ff.; S. Mitis, Alcuni documenti dell'archivio capitulare di Pisino, in: Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria 32, 1921, S. 136; P. Cleva, L'episcopato parentino, 1939, S. 30; L. Gullì, Parenzo, 1976, S. 182ff. (S. Cella)

Peteani von Steinberg Arthur Frh., General. * Padua (Venetien), 9. 9. 1855; † Baden (NÖ), 13. 5. 1931. Absolv. die Theres. Milit.Akad. in Wr. Neustadt und machte 1878 als Lt. des Husarenrgt. 4 den Okkupationsfeldzug in Bosnien mit. Diente dann als Stabsoff. bei verschiedenen Husarenrgt. in der Bukowina und in Siebenbürgen. 1907 wurde er zum Obst. befördert und übernahm das Kmdo. des Husarenrgt. 1, das ab Juni 1908 in Wien in Garnison lag. 1911–13 kommandierte er die 4. Kav. Brig. in Budapest (1912 GM), im August 1913 wurde er Kmdt. der 1. Kav. Truppendiv. in Temesvar. Mit dieser Div. kämpfte P. 1914/15 in Galizien. Ab Mai 1915 i. R., fungierte er (FML) von September 1917 bis Juli 1918 als Stadtkmdt. von Budapest. 1908 Frh. durch Übertragung.

L.: Die Vedette (Beilage zum Fremden-Bl.) vom 2. 4. 1913; ÖWZ vom 5. 6. 1931; Der oberste Kriegsherr und sein Stab, hrsg. von A. Duschnitz und S. F. Hoffmann, 1908, Heer, S. 229; Svoboda, Bd. 2, S. 669f., Bd. 3, S. 74; KA Wien. (R. Egger)

Petényi Salamon János, Zoologe. * Abe-lova (Ábelová, Slowakei), 30. 7. 1799;

† Pest, 5. 10. 1855. Stud. evang. Theol. AB in Preßburg und Wien, interessierte sich aber daneben immer für Zool., insbes. für Ornithol. 1826–33 war er als Pfarrer in Czinkota tätig. Dann widmete er sich ganz seinen zoolog. Stud. 1834 wurde er Konservator, in der Folge Kustos am Ung. Nationalmus. in Pest und als solcher Organisator der zoolog. Smlg. Durch die von ihm durchgeführte wiss. Klassifizierung der ungarländ. Vögel wurde P. zum Begründer der Ornithol. in Ungarn. Er beabsichtigte eine vollständige Bearb. der ungarländ. Vögel, konnte aber nur die Monographien von sieben Vogelrassen verfassen. Er beschäftigte sich auch mit Paläontol. und Ichthyol. und entdeckte eine bis dahin unbekannt Barbenart. Seine reiche ornitholog. Smlg. schenkte P. dem Ung. Nationalmus. 1846 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss.

W.: Ertekezés a madárta születése, serdülése és növekedése fölöl Magyarországon (Entstehung, Verbreitung und Entwicklung der Ornithol. in Ungarn), in: Magyar orvosok és természetvizsgálók munkálatai, Bd. 3, 1843; Erdély állattani tekintetben (Siebenbürgen in zoolog. Hinsicht), 1844; A kakuk (Der Kuckuck), in: Magyar Akadémia Ertesítője, 1851. P. S. J. hátrahagyott munkái (S. J. P.s nachgelassene Werke), hrsg. von F. Kubinyi, 1864; P. ornithologiai hagyatéka (P.s ornitholog. Nachlaß), hrsg. von T. Csörgy, 1898; Ornitholog. Fragmente aus J. S. P.s Hss., hrsg. von T. Csörgy, 1905.

L.: Új Magyar Múzeum, 1859, Bd. 1, S. 308; Új Magyar Athenáx, 1882, S. 323f.; Allattani Közlemények, 1957, S. 11ff.; Bivár, 1974, S. 358ff.; Természet Világa, 1975, S. 498ff.; F. Kubinyi, J. S. P., 1865; O. Herman, J. S. P., der Begründer der wiss. Ornithol. in Ungarn, 1891; A Pražák, J. S. D. Petén (Petian), 1922; Biológiai Lex., 1977; Természetudományi Lex., 1968; Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex.; Pallas; Révai; Szinnyei; Wurzbach; Új M. Lex.; F. Toldy, Összeüjtött munkái (Ges. Werke), Bd. 5, 1872, S. 401. (K. Benda)

Peter Ferdinand, Erzherzog von Österreich, General. * Salzburg, 12. 5. 1874; † St. Gilgen (Salzburg), 8. 11. 1948. Absolv. die Militär-Oberrealschule in Mähr. Weißkirchen und die Theres. Milit.Akad. in Wr. Neustadt, aus der er 1893 als Lt. zum IR 59 ausgemustert wurde. Nach Dienstleistung in Salzburg und Czernowitz und Besuch der Kriegsschule in Wien 1896–98 kam er 1899 als Hptm. und Komp.Kmdt. des IR 93 nach Olmütz, 1900–07 diente er in gleicher Eigenschaft, dann als Stabsoff. in Linz (4. Rgt. der Tiroler Kaiserjäger, dann wieder IR 59). 1907 wurde P. zum Obst. befördert und 1908 Obst. Inhaber des IR 66. 1909 übernahm er das Kmdo. des IR 32 in Wien, 1911–14 kommandierte er als GM die Wr. 49. Inf. Brig., 1914 (FML) wurde er Kmdt. der 25. Inf. Truppendiv. in Wien und ging mit dieser an die Front nach Galizien